Die Witterung im Jahre 1958 im Hegau

Von Karl Waibel, Konstanz

Das Jahr 1958 war zu feucht und zu arm an Sonnenschein: Neben den sehr kalten Monaten März und April zeigte nur der Juni noch Temperaturmangel; das Jahr wurde daher im gesamten zu warm. Extreme Temperaturen nach beiden Richtungen traten nicht auf.

Der *Hochwinter* war maritim beeinflußt, sehr mild, ungewöhnlich niederschlagsreich und sonnenscheinarm. Der mehrmalige Wechsel zwischen einfließender polarer Kaltluft und tropischer Warmluft gestaltete die Witterung sehr wechselhaft und zeitweise stürmisch. Der Sturm in der Nacht zum 7. Januar verursachte verbreitete Schäden. Die tiefsten Temperaturen, die aber nicht bis zu den Normalwerten absanken, wurden im letzten Januardrittel und Ende Februar gemessen. Dem stand eine frühlingshaft milde Periode vom 8. bis 16. Februar gegenüber, wo gebietsweise die höchsten Februartemperaturen seit Beginn der meteorologischen Messungen registriert wurden. Ein beträchtlicher Teil des Niederschlages ist als Schnee gefallen, daher kam es öfters zur Ausbildung einer Schneedecke, die aber nur längeren Bestand in der Zeit vom 20. Januar bis 5. Februar hatte. Die Starkniederschläge am 7. Februar fielen zum größten Teil als Schnee und an diesem Abend wurden auch die höchsten Schneehöhen gemessen. Die so plötzlich entstandene Schneedecke schmolz zwar ebenso rasch wieder ab, doch in Verbindung mit stürmischen Winden traten in den Wäldern und im Obstbaumbestand große Schäden durch Schneebruch auf.

Durch die Vorherrschaft nördlicher Winde wurde das *Vorfrühjahr* ungewöhnlich kalt und im ganzen zu trocken. Da es außerdem sonnenscheinarm war, hatte es mehr winterliches als frühlingshaftes Gepräge. Der Pflanzenentwicklung war dieser Witterungsablauf sehr hinderlich. Durch die ungewöhnliche Wärme im Februar war diese schon weit fortgeschritten; sie kam im März infolge der Kälte zu Stillstand und Verspätung. Ende April wies die Vegetation immer noch eine Verspätung von etwa zwei Wochen auf.

Der Monat *Mai* dagegen war recht warm und feucht, allerdings auch zu sonnenscheinarm. Die feuchtwarme Witterung, das Ausbleiben von Spätfrösten und die reichlichen Niederschläge waren der Pflanzenwelt sehr förderlich.

Der *Sommer* war mit Ausnahme des Juni etwas zu warm mit reichlichen Niederschlägen. Im Gegensatz zu den vier vorhergehenden Jahren, wo der Sommer mehr oder weniger stark verregnet war, wies der vergangene Sommer mehrere, etwas länger anhaltende Schönwetterperioden auf. Das seltene Zusammentreffen von Wärmeüberschuß und gleichmäßiger Verteilung der Regenfälle war für die Vegetation recht günstig. Auch geben die bloßen Zahlenwerte des Niederschlages ein falsches Bild vom Witterungscharakter des vergangenen Sommers. Ein großer Teil der Niederschlagstage brachte nämlich, besonders im Monat August, nur einen Gewitterschauer am Abend oder einen mehrstündigen Niederschlag während der Nacht. Leider gab es im August zahlreiche Gewitter, die sich örtlich zu Unwettern entwickelten. So richtete das Gewitter am Abend des 11. August schwere Schäden an der Getreide- und Obsternte an. Auf weite Strecken waren die noch nicht abgeernteten Getreidefelder wie niedergewalzt und auf den Straßen lagen Dachziegel und abgerissene Äste. An einigen Orten fiel die Stromversorgung aus.

Aach (520 Meter Meereshöhe) A — Radolfzell (411 Meter Meereshöhe) R

Monat		Temperatur in Grad Celsius: Monatsmittel	Abweichung [1]	Höchsttemperatur	Datum	Tiefsttemperatur	Datum	Tage: Frost	Eis (Sommer) [2]	Niederschlagssumme in Ltr./qm	% des Mittels (1871-1950)	größte Tagesmenge in Ltr./qm	Datum	Zahl der Tage: mindestens 0.1 Ltr./qm	mindestens 10 Ltr./qm	Schnee	Schneedecke	Gewitter	Graupel od. Hagel	Nebel	heitere	trübe	mindestens Windstärke 6	Sonnenschein [3]: Dauer in Stunden	Langjährig
Januar	A	-0.9	+0.8	8.8	7.	-13.2	25.	26	7	93	258	25	7.	17	2	10	12	·	·	1	1	23	1	41	46
	R	-0.3	+0.6	10.2	7.	-13.6	25.	24	10	79	219	18	7.	17	3	7	13	·	·	6	1	21	1		
Februar	A	2.2	+2.2	17.6	13.	-12.0	28.	17	4	66	221	18	8.	17	3	1	13	·	·	2	1	16	·	65	84
	R	3.1	+2.6	16.6	14.	-10.0	28.	18	4	109	330	36	8.	17	4	3	8	·	·	5	1	16	·		
März	A	1.2	-2.5	18.0	29.	- 9.8	10. u. 13.	27	·	15	38	9	14.	8	·	5	5	2	·	1	4	13	·	128	139
	R	1.8	-2.4	16 8	29.	- 8.0	1. 13. 23.	26	·	18	44	13	14.	10	1	1	3	·	·	3	1	12	·		
April	A	5.9	-2.1	20.2	21.	- 5.4	2.	14	·	52	99	17	17.	14	1	3	1	·	1	·	4	11	·	149	165
	R	6.6	-2.0	19 6	21.	- 3.5	2.	8	·	68	119	21	17.	14	1	3	2	·	·	·	4	9	·		
Mai	A	14.7	+2.3	28.2	11.	2.6	5.	·	(7)	89	112	29	28.	10	3	·	·	3	·	1	4	12	·	200	220
	R	15.2	+1.9	27.8	11.	3.8	11.	·	(7)	92	116	40	28.	10	3	·	·	2	·	·	2	7	·		
Juni	A	15.3	-0.5	27.8	2.	4.8	5. u. 14.	·	(7)	106	106	22	20.	13	3	·	·	5	·	·	3	13	·	236	231
	R	16.2	-0.5	28.5	2.	6.9	5.	·	(5)	88	86	38	11.	13	2	·	·	4	·	·	2	9	2		
Juli	A	18.2	+0.6	32.7	15.	8.2	25.	·	(14)	68	71	11	3.	16	1	·	·	4	·	·	5	13	·	235	257
	R	18.9	+0.8	30.5	15.	9.3	26.	·	(15)	96	102	20	3.	15	4	·	·	5	·	·	3	7	·		
August	A	17.7	+0.7	32.0	1.	6.6	27.	·	(16)	114	124	32	20.	18	3	·	·	6	1	·	3	14	·	240	241
	R	18.7	+1.2	32.2	1.	7.3	27.	·	(15)	98	111	31	20.	12	3	·	·	5	·	·	1	3	·		
September	A	14.7	+1.1	28.7	6.	2.6	28.	·	(5)	79	103	31	17.	9	3	·	·	3	·	2	6	7	·	159	165
	R	15.7	+1.5	27.6	7.	4.2	28.	·	(3)	61	82	26	22.	8	2	·	·	3	·	5	3	5	·		
Oktober	A	8.2	0.0	20.2	10.	- 2.0	22.	4	·	67	115	13	21.	19	3	·	·	·	·	8	1	15	·	79	98
	R	9.1	0.0	18.6	3.	- 0.2	23.	1	·	69	120	13	21.	15	2	·	·	·	2	5	1	14	3		
November	A	4.1	+1.1	10.6	3.	- 0.8	19. u. 30.	4	·	44	98	12	4.	13	1	·	·	·	·	6	·	29	·	13	55
	R	4.8	+0.7	10.3	3. u. 4.	- 0.2	30.	1	·	51	112	14	4.	9	2	·	·	·	·	5	·	26	·		
Dezember	A	1.3	+2.1	10.6	17 u. 20	-10.2	4.	19	4	63	149	19	25.	15	2	2	3	·	·	4	1	19	·	51	32
	R	2.2	+1.9	11.7	20.	- 8.4	4.	16	4	80	181	21	25.	14	2	·	·	·	·	6	1	11	·		
Jahr	A	8.6	+0.5	32.7	15. 7.	-13.2	25. 1.	111	15 (49)	856	114	32	20. 8.	169	25	21	34	23	2	25	33	185	1	1596	1733
	R	9.3	+0.5	32.2	1. 8.	-13.6	25. 1.	94	18 (45)	909	108	40	28. 5.	154	29	14	26	19	2	35	20	140	6		

[1]) vom Mittel 1871—1950 [2]) von Mai bis September [3]) Angaben von Konstanz

Infolge ausgedehnter Schönwetterperioden war der *September* sommerlich warm und für die landwirtschaftlichen Arbeiten recht günstig. Der *Oktober* dagegen muß aber als normaler Herbstmonat bezeichnet werden. Ein Mehr an Sonnenschein im Oktober hatte aber gerade den Reben noch gut getan.

Der *Spätherbst* war durch überaus starke Bewölkung und Sonnenscheinarmut gekennzeichnet. Bei nur geringen Temperaturschwankungen blieb die Zahl der Frosttage weit unter der Norm.

Der *Frühwinter* war mild, brachte häufige und ergiebige Niederschläge, blieb aber schneearm und entschädigte dafür durch reichlichen Sonnenschein.

Erläuterungen zur Tabelle: [1]) — (S. 73)

Frosttage: Die niedrigste Temperatur im Laufe des Tages lag unter Null Grad.
Eistage: Die Temperaturen lagen während des ganzen Tages unter dem Gefrierpunkt.
Sommertage: Die Höchsttemperaturen betrugen 25 Grad oder mehr.
Heitere Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag unter zwei Zehntel.
Trübe Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag über acht Zehntel.

[1]) Sämtliche Werte der Tabelle wurden dem Witterungs-Schnellbericht des Wetteramtes Freiburg entnommen.

Zwischen gestern und morgen

von Ludwig Finckh

Und wenn sie uns auf die Wangen küßt,
Klio, die uns frommt. —
Wir wissen nur, was vergangen ist,
Wir wissen nicht, was kommt.

Schneie nur, schnei!
Der Hirsch fegt sein Geweih.
Vielleicht, — wenn der Nachtvogel streicht,
Erd' ihr Gesicht verhüll', —
Wer weiß, vielleicht
Wächst in der Tiefe still,
Was werden will.

Schneie nur, schnei!
Vielleicht, wenn der Winter vorbei,
Und die Dunkelheit weicht,
Vielleicht, in der Morgenfrüh,
Ein junges Röslein erblüh,
Macht die Welt wieder neu, —
Vielleicht, vielleicht . . .